

Daniele Ganser in Aachen

Als würden Putins Trolle Regie führen

29. MÄRZ 2023 UM 17:54 UHR | Lesedauer: 5 Minuten




Inszeniert sich als Friedensforscher: Der Schweizer Publizist Daniele Ganser sprach vor gut 1600 Menschen im Aachener Eurogress. Foto: Andreas Steindl

AACHEN. Der Schweizer Publizist Daniele Ganser spricht in Aachen in der eingeschworenen Fangemeinde und inszeniert sich als Friedensforscher. Zu hören gibt es Halbwahrheiten und klassische Kreml-Propaganda.



Jetzt diesen Artikel anhören



 00:00 / 07:40 1X

BotTalk

VON [GERALD EIMER](#)

Redakteur

Der Weg ins Eurogress führt an diesem Abend bis in den Eingangsbereich hinein vorbei an einer Fülle quietschgelber Veranstaltungshinweise: „Zwischen Scharlatanerie und Propaganda“ heißt der Vortrag, den der Politikprofessor Markus Linden gleich um die Ecke in der Volkshochschule hält. Es ist der Versuch der Stadt, gegenzuhalten gegen den unerwünschten Besuch des Schweizer Publizisten Daniele Ganser. Gut 1600 Eintrittskarten hat Ganser in Aachen verkauft. Es ist nicht davon auszugehen, dass auch nur ein einziger Besucher noch zum Umdenken bewegt werden konnte.

Im ausverkauften Europasaal zeigt sich schnell: Hier sitzen all jene, die überzeugt sind, dass sie von den Leitmedien manipuliert und von korrupten Politikern regiert werden. Der vom Wissenschaftsbetrieb längst ausgegrenzte Ganser wird in den nächsten drei Stunden alles tun, um sie zu bestärken. „Warum ist der Ukraine-Krieg ausgebrochen?“ lautet sein Thema. Um die Pointe vorwegzunehmen: Putins Angriffskrieg ist zwar auch in den Augen Gansers unrechtmäßig, aber die Verantwortung dafür tragen in seiner Erzählung allein die US-Amerikaner.

Eigentlich halte er seit Jahren dieselben Vorträge, sagt er, was vom Publikum als selbstironischer Scherz aufgenommen wird. Überhaupt gibt der 50-Jährige, Typ gutaussehender Charming-Boy, auf der Bühne den freundlichen und jovialen Plauderer, er kokettiert mit seinem putzigen Schweizer Akzent und greift auch all das auf, was ihm seine Kritiker vorwerfen zu sein: Verschwörungstheoretiker, Impfgegner, Antisemit.

Antisemitische Äußerungen sind an diesem Abend nicht zu hören. Dafür aber eine sehr eigenwillige Interpretation der Weltgeschichte der letzten Jahrzehnte. Er spricht viel von „seinen Analysen“ und scheint sich wohlzufühlen in der Rolle des geächteten Wissenschaftlers, des Außenseiters und vor allem eigenständigen Denkers. Nach seiner Promotion über die „Nato-Geheimarmeen in Europa“ im Jahr 2005 war ihm an den Schweizer Unis nur eine kurze Zeit mit kleineren Lehraufträgen vergönnt. 2011 gründete er sein eigenes Institut, mit dem er seither seine Vorträge und Bücher und sich selbst als „Friedensforscher“ vermarktet.

Ein erfolgreiches Geschäftsmodell. Von seinen Fans und Followern wird er gefeiert und verehrt. Zu Tausenden reisen sie zu seinen Vorträgen an. Die Autokennzeichen lassen auch in Aachen auf ein großes Einzugsgebiet schließen. Im Publikum: Querdenker, Menschen aus dem linken und extrem rechten Lager, aber sicher auch ganz viele ernsthaft Friedensbewegte, die sich in erster Linie das Ende des Ukraine-Kriegs herbeisehnen.

Und der habe nicht erst vor einem Jahr begonnen, sondern dauere nun schon neun Jahre an. Ganser tut so, als habe er diese Erkenntnis exklusiv und verschweigt, dass dies andere Wissenschaftler und Publizisten ähnlich diskutieren. Es käme seiner Erzählung in die Quere, wonach er aufdecke, was andere vertuschen wollen. Dazu gehört der „Putsch in Kiew“ im Jahr 2014, gemeint sind die gewalttätigen Massenproteste auf dem Maidan, mit dem alles begonnen habe. Heimliche Drahtzieher: Barack Obama und Joe Biden, die letztlich auch den Schauspieler Wolodymyr Selenskyj als ukrainischen Präsidenten installiert hätten.

Zu hören ist im weiteren Verlauf klassische Kreml-Propaganda, unterlegt mit Textauszügen von Russia Today, aus dem Spiegel, aus der Tagesschau – je nachdem, wie es am besten passt. Die Krim habe sich nach dem Putsch freiwillig von der Ukraine abgespalten, behauptet Ganser, im Donbass kämpften die Menschen um ihre Unabhängigkeit. Die USA hätten währenddessen die Nato-Osterweiterung vorangetrieben und führten inzwischen in der Ukraine einen Stellvertreterkrieg, um Russland zu schwächen. Deswegen die Waffenlieferungen, an denen nun die Aktionäre gut verdienen.

Das Publikum ist begeistert und hängt ihm an den Lippen. Immer wieder gibt es tosenden Applaus, erst recht, wenn es gegen die Faktenfinder der Öffentlich-Rechtlichen oder gegen die Grünen geht, die in Wahrheit längst „olivgrün“ seien. Gebrochen haben sie ihr Versprechen, keine Waffen in Kriegsgebiete zu liefern. Für Ganser ist das ein willkommener Beleg dafür, dass Wahlen folgenlos seien: „Die Regierung macht, was sie will.“ Und das sei im Zweifel stets das, was die Amerikaner vorgeben und den Russen schade.

Die einzig wahre Friedensbewegung in Deutschland werde angeführt von Sahra Wagenknecht, postuliert er unter lautstarkem Beifall. Das Volk – wen immer er damit meint – wolle keine Waffenlieferungen, behauptet er. Und raus aus der Nato müsse man sowieso: „Die Nato ist kein Sicherheitsbündnis. Dieses Bündnis zieht Dich in den Abgrund, wenn Du nicht aufpasst.“

Bundeskanzler Olaf Scholz bekommt von ihm ebenso wie Putin, Obama, Biden, Clinton, Bush und Selenskyj eine Rote Karte, weil er Deutschland in den Krieg geführt habe. Kein Wort davon, dass viele ehemalige Länder des Warschauer Pakts selbst die Aufnahme in die Nato wollten. Kein Wort, dass sie sich bedroht fühlen. Kein Wort, dass die Ukraine ihr Selbstverteidigungsrecht wahrnimmt.

Der Aggressor steht im Westen, Russland verteidige nur die eigenen Grenzen – so zieht es sich durch den Abend. Und als würden Putins Trolle Regie führen, folgt noch der Appell ans Publikum: „Vertrauen Sie keinen Autoritäten, nicht den Kirchen, der Politik oder den Medien.“ Stattdessen ruft Ganser dazu auf, selbst „die richtigen Fragen“ zu stellen. Dass er im gleichen Atemzug seine Bücher anpreist, die er in der Pause verkauft und signiert, ist hier kein Widerspruch.

Wie ausgiebig und kontrovers in Deutschland über die richtige Ukraine-Strategie, über die Sorge vor weiterer Eskalation oder über Waffenlieferungen diskutiert wurde und wird, blendet Ganser aus. Stattdessen wird es zuweilen leicht skurril, wenn er unter Beifall Helmut Schmidt zum Friedenspolitiker stilisiert. Vergessen hat der Historiker womöglich die Rolle des früheren SPD-Bundeskanzlers beim Nato-Doppelbeschluss Ende der 1970er Jahre und die damaligen Massenproteste.

Muss man einem solchen Menschen, der mit Halbwahrheiten und Verdrehungen arbeitet, wirklich eine städtische Bühne bieten? Auch das ist eine Frage, die in Aachen und anderen Städten diskutiert wurde. Im Vorfeld hat es Proteste gegen den Ganser-Auftritt gegeben. Am Abend selber ist es um den „Guru der Verschwörungsszene“ ruhig geblieben.